

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft  
Postfach 90 03 62 · 99106 Erfurt

Netzentwicklungsplan Strom  
Postfach 10 05 72  
10565 Berlin

## **Stellungnahme der Thüringer Landesregierung zum ersten Entwurf des Netzentwicklungsplans Strom 2030**

Sehr geehrte Damen und Herren,

### Vorbemerkungen

Positiv zu bewerten ist der Grundansatz, mit dem die dem Netzentwicklungsplan zu Grunde liegenden Szenarien modelliert werden. Es sind wesentliche neue Überlegungen zu Energiewendeszenarien und Klimaschutzmaßnahmen aufgenommen worden, wobei eine konsequente Berücksichtigung der Auswirkungen des Klimaschutzplans 2050 der Bundesregierung noch aussteht.

Die Berücksichtigung neuerer Technologien, von Flexibilisierungsoptionen sowie Sektorkoppelung in Verbindung mit verkürzten Laufzeiten für konventionelle Kraftwerke in Kombination mit einer CO<sub>2</sub>-Deckelung, wie dies im Szenario C 2030 geschieht, wird aus Thüringer Sicht präferiert.

Zu bemängeln ist allerdings, dass auf die Formulierung eines ambitionierten Szenarios C 2035 verzichtet wurde, wie dies bei den B-Szenarien geschehen ist. In einem Innovationsszenario 2035 könnte sich herausstellen, dass der Leitungsausbaubedarf wieder sinkt, was für die Thüringen betreffenden HGÜ-Leitungsausbauprojekte „SuedLink“ und „SuedOstLink“ von besonderer Bedeutung sein könnte.

Gleichzeitig sollten einem stärkeren Ausbau intelligenter Netze und einem Ausbau auf Nieder- und Mittelspannungsebene in der Region mit einem großen Potenzial Priorität eingeräumt werden. So könnte beispielsweise auf den Ausbau eines Teils des SuedLinks verzichtet werden.

Thüringen begrüßt es prinzipiell, dass alle Projekte bzw. Maßnahmen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit ständig überprüft werden. Das betrifft insbesondere nachhaltigere Lösungen für die Überbrückung von Transportbedarfen und für eine bessere überregionale Steuerbarkeit.

**Die Ministerin**

**Birgit Keller**

**Ihr/-e Ansprechpartner/-in**  
Andreas Minschke

**Durchwahl**  
Telefon 0361 3791-300  
Telefax 0361 3791-399

andreas.minschke@  
tml.thueringen.de

**Ihr Zeichen**

**Ihre Nachricht vom**

**Unser Zeichen**  
(bitte bei Antwort angeben)  
33-8231/15-9

Erfurt, 28. Februar 2017

Thüringer Ministerium für  
Infrastruktur und Landwirtschaft  
HAUSANSCHRIFT  
Werner-Seelenbinder-Straße 8  
99096 Erfurt

Telefon 0361 3791-000  
Telefax 0361 3791-099  
poststelle@tml.thueringen.de  
www.tml.info

Maßnahmen, deren Nachhaltigkeit besonders fraglich ist, wurden erstmals als sogenannte „nicht vorschlagswürdige Maßnahmen“ gekennzeichnet. Hier ergibt sich die Frage, warum diese Maßnahmen dann nicht entfallen.

## Anregungen und Bedenken

### 1. Anregung zu Belastungen des Netzausbaus

Bei den weiteren Netzausbauplanungen ist verstärkt darauf zu achten, dass die notwendige Anpassung der Stromübertragungsnetze nicht zu unverhältnismäßig hohen Belastungen einzelner Regionen bzw. Landschaftsräumen führt.

Die durch die Übertragungsnetzbetreiber vorgestellten Planungen für die HGÜ-Projekte und weitere Vorhaben sind im Zusammenhang zu betrachten. Dann wird deutlich, dass daraus eine enorme und übermäßige Betroffenheit Thüringens resultiert. So würden drei von vier HGÜ-Erdkabelvorhaben des Bundesbedarfsplangesetzes möglicherweise durch Thüringen verlaufen. Es entsteht der Eindruck, als ob die besonders vielfältige und intakte Thüringer Kultur- und Naturlandschaft im Vergleich mit anderen Regionen Deutschlands weniger gewichtet wird.

Bei Szenario B2035 würde diese unverhältnismäßige und unausgewogene Entwicklung mit dem zusätzlich ermittelten Übertragungsbedarf für HGÜ-Verbindungen noch verstärkt.

### 2. Bedenken zu den im Szenario B2035 enthaltenen zusätzlichen HGÜ-Maßnahmen

Mit den Maßnahmen DC19 (Güstrow - Suchraum Isar) und DCX (Raum Hamburg - Raum Dellmensingen bei Ulm) von jeweils 2 GW wären zusätzliche Trassenverläufe durch Thüringen zu erwarten, möglicherweise parallel zu den Vorhaben SuedLink und SuedOstLink. Dies wird abgelehnt.

### 3. Hinweis zu Maßnahmen der Netzverstärkung

Die inzwischen begonnenen Planungen für Netzverstärkungsmaßnahmen (P38, P39) zeigen, dass sich die Übertragungsnetzbetreiber im Wesentlichen an der jeweiligen Bestandstrasse orientieren. Das wird vom Freistaat Thüringen unterstützt.

Relevant ist dies in Thüringen auch für die Projekte P37, P44mod und P150, P224.

### 4. Hinweis zum SuedLink; HGÜ-Verbindung DC3/DC4

Die in weiten Teilen geplante gemeinsame Führung der Verbindungen DC3 und DC4 auf einer Stammstrecke wird unter dem raumordnerischen Gesichtspunkt der Bündelung unterstützt.

Bereits im vorförmlichen Beteiligungsverfahren hat der Freistaat eine Stellungnahme abgegeben und darauf hingewiesen, dass

- die durch Thüringen verlaufenden Trassenkorridorvorschläge der Übertragungsnetzbetreiber die Entwicklung des Grünen Bands zum Nationalen Naturmonument bedrohen,
- insbesondere das Biosphärenreservat Rhön ein striktes Veränderungsverbot in seiner Kernzone hat und darüber hinaus auch in der Pflegezone in die höchste Raumwiderstandsklasse einzustufen ist,
- der Aspekt des gradlinigen Verlaufs bei den Planungen höher zu gewichten als bisher,
- tatsächliche Alternativen im Sinne einer großräumigen Betrachtung fehlen und
- der Planungsgrundsatz der Trassenbündelung in den bisherigen Planungsansätzen ungenügend berücksichtigt worden ist (Bundesautobahn A7 sowie Neubauvorhaben Wahle - Mecklar und Mecklar - Grafenrheinfeld).

Der im vorliegenden Entwurf ermittelte Bedarf von zusätzlich 2 GW Übertragungsleistung im Jahr 2035 für die Verbindung Raum Hamburg - Dellmensingen (DCX), die im engen Zusammenhang zum SuedLink steht, ist nicht nachvollziehbar. Eine weitere Aufrüstung einer gerade in Planung befindlichen HGÜ-Verbindung ist schwer vermittelbar.

5. Bedenken zum SuedOstLink; HGÜ-Verbindung DC5

Auch für dieses Vorhaben hat der Freistaat bereits im vorförmlichen Beteiligungsverfahren eine Stellungnahme abgegeben und darauf hingewiesen, dass die Trassenkorridorvorschläge im Thüringer Abschnitt Landschaftsräume mit teilweise hohen bis sehr hohen Wertigkeiten betreffen.

Der im vorliegenden Entwurf ermittelte Bedarf von zusätzlich 2 GW Übertragungsleistung im Jahr 2035 für die Verbindung Güstrow - Suchraum Isar (DC 19), die im engen Zusammenhang zum SuedOstLink steht, ist nicht nachvollziehbar. Eine weitere Aufrüstung einer gerade in Planung befindlichen HGÜ-Verbindung ist schwer vermittelbar.

Vor diesem Hintergrund bestehen insgesamt Zweifel, ob das Vorhaben schon entscheidungsreif ist. Die zugrunde liegenden Ausbauszenarien und die zur Anwendung kommenden Techniken bedürfen einer vertieften Diskussion in Form eines „C2035-Szenarios“.

6. Anregung zu Projekt P37: Netzverstärkung Vieselbach – Mecklar

Die Forderung Thüringens bleibt weiterhin bestehen, dass für den Fall einer finalen Bestätigung des Projekts P37 die Vorzugsvariante ohne Trassenneubau in Richtung Niedersachsen umzusetzen ist.

7. Anregung zu Projekt P43: Netzausbau Mecklar - Dipperz - Bergheinfeld/West

Die bisherige Forderung Thüringens, die Trasse westlich des Biosphärenreservats Rhön zu führen, bleibt bestehen.

8. Anregung zu Projekt P43mod: Netzausbau Mecklar - Dipperz - Urberach  
Thüringen unterstützt Planungen, bei denen Netzverstärkungen entsprechend dem NOVA-Prinzip Anwendung finden. Das Projekt P43mod Mecklar - Dipperz - Urberach, das statt eines Leitungsneubaus nun eine Netzverstärkung in bestehender Trasse vorsieht und zudem den Netzknoten Grafenrheinfeld entlastet, wird von Thüringen befürwortet.
9. Anregungen und Bedenken zu Projekt P44: Netzverstärkung und -ausbau Altenfeld - Grafenrheinfeld  
Das Vorhaben ist eng verbunden mit der Errichtung der „Thüringer Strombrücke“ (Südwestkuppelleitung). Diese wird perspektivisch mit vier 380-kV-Systemen bis Schalkau ausgestattet sein.

Für den Fall, dass der für P44 indizierte Übertragungsbedarf seitens der Bundesnetzagentur erneut bestätigt würde, spricht sich der Freistaat daher weiterhin für eine Mitführung der von P44 umfassten Systeme drei und vier auf der Trasse der „Thüringer Strombrücke“ mindestens bis zur Landesgrenze aus.

Der Vorschlag zum Bau einer weiteren 380-kV-Trasse durch Südthüringen ab Schalkau direkt in den Raum Grafenrheinfeld (M28b) wird von Thüringen nach wie vor strikt abgelehnt. Eine solche Trasse durch das sensible Heldburger Unterland und das Rodachtal würde nicht nur zu inakzeptablen weiteren Naturzerstörungen führen. Mit dem Bau einer neuen Trasse ab Schalkau wäre zudem ein unvermeidlicher Verstoß gegen das planungsrechtlich zu beachtende Bündelungsgebot verbunden.

10. Anregung zu Projekt P44mod: Netzausbau Altenfeld - Würzgau - Ludersheim  
Der Freistaat unterstützt das Projekt, wenn dazu eine Kapazitätserhöhung der „Südwestkuppelleitung“ im Abschnitt Schalkau - Landesgrenze (weitere zwei Systeme) vorgenommen wird. Trotz der längeren Leitung im Vergleich zu P44 ist die Vermeidung von erheblicher Rauminanspruchnahme, die mit einem Neubau in neuer Trasse verbunden wäre, maßgeblich. Dieser Alternative ist der Vorzug gegenüber einem kompletten Trassenneubau durch das Heldburger Unterland zu geben.
11. Anregung und Bedenken zu Projekt 50HzT-035: Errichtung einer 380-kV-Netzanschlussanlage für das PSW Leutenberg  
Die Ausführungen im Projekt-Steckbrief sind zu aktualisieren, da zwischenzeitlich das Raumordnungsverfahren mit der landesplanerischen Beurteilung vom 22. August 2016 abgeschlossen wurde.

Nicht nachvollziehbar ist in diesem Zusammenhang der benannte Netzausbaubedarf (2 km) für den Netzanschluss.

12. Bedenken zu Projekt P150: Netzverstärkung Querfurt/Nord - Wolkranshausen und zu Projekt P224: Netzverstärkung Wolkranshausen - Ebeleben - Vieselbach

Die Erforderlichkeit kann nicht nachvollzogen werden, zumal für die Aufnahme des Stroms aus erneuerbaren Energien in Nord- und Mittelthüringen im Raum des Thüringer Beckens im Jahr 2013 eine neue 110-kV-Trasse zwischen Greußen und Menteroda in der Planungsregion Nordthüringen errichtet wurde. Diese Trasse ist direkt in den Netzknoten Vieselbach eingebunden.

13. Anregung zum Netzknoten Erfurt-Vieselbach

Es sollte eine Entflechtung des Netzknotens Erfurt-Vieselbach vorgenommen werden.

In Erfurt-Vieselbach münden bereits heute sechs Hochspannungsleitungen sowie fünf 110-kV-Leitungen in das dortige Umspannwerk im dicht besiedelten Erfurter Osten. Die Situation ist damit mit Grafenrheinfeld vergleichbar.

Einer Veröffentlichung dieser Stellungnahme wird zugestimmt.

Mit freundlichen Grüßen

  
Birgit Keller